

**duisburger  
philharmoniker**

Generalmusikdirektor Giordano Bellincampi

**300** /  
Jahre  
Duisburger  
Hafen

## PROGRAMM



### **1. Kammerkonzert**

## **Verliebt, verschmäht, verrückt!**

So 25. September 2016, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

**Julia Sophie Wagner** Sopran  
**David Jerusalem** Bassbariton  
**Stefan Wilkening** Rezitation  
**Eric Schneider** Klavier

Ermöglicht durch **KROHNE**

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



---

## Programm

### **Robert Schumann** (1810-1856)

Die Stille op. 39 Nr. 4  
Liebeslied op. 51 Nr. 5  
Jemand op. 25 Nr. 4  
(Julia Sophie Wagner)

Rezitation Stefan Wilkening:  
„Ungeduld“ von Wilhelm Müller

Du bist wie eine Blume op. 25, 24 (David Jerusalem)

Rezitation Stefan Wilkening:  
Liebesbriefe von Robert und Clara Schumann

So wahr die Sonne scheint op. 37 Nr. 12  
(Julia Sophie Wagner und David Jerusalem)

Rezitation Stefan Wilkening:  
Sonett 18 von William Shakespeare

### **Hugo Wolf** (1860-1903)

Die Spröde (Julia Sophie Wagner)

Da nur Leid und Leidenschaft  
Der Mond hat eine schwere Klag' erhoben  
Ihr seid die Allerschönste  
(David Jerusalem)

Die Bekehrte (Julia Sophie Wagner)

Rezitation Stefan Wilkening:  
„Die Küsse“ von Friedrich von Hagedorn

Nimmersatte Liebe  
(Julia Sophie Wagner und David Jerusalem)

Rezitation Stefan Wilkening:  
„Liebeslied“ von Klabund

### **Robert Schumann**

Der Schatzgräber op. 45 Nr. 1 (David Jerusalem)

Rezitation Stefan Wilkening:  
2 Briefe (Träume) von Robert und Clara Schumann

Der arme Peter I-III op. 53 Nr. 3  
(Julia Sophie Wagner und David Jerusalem)

---

Die Flüchtlinge op. 122 Nr. 2 für Deklamation und  
Klavier (Deklamation: Stefan Wilkening)

Der Spielmann op. 40 Nr. 4 (David Jerusalem)

Pause

### **Franz Schubert** (1797-1828)

Gretchen am Spinnrade D 118 (Julia Sophie Wagner)

Rezitation Stefan Wilkening:  
„Sehnsucht“ von Max Dauthendey

Ständchen D 957 Nr. 4 (David Jerusalem)

Rezitation Stefan Wilkening:  
„Seelied“ von Bettine von Arnim

Der Zwerg D 771 (David Jerusalem)

Abschied von der Erde D 829, Melodram  
(Deklamation: Stefan Wilkening)

Du bist die Ruh D 776 (Julia Sophie Wagner)

Romanze D 797/3b (David Jerusalem)

Rezitation Stefan Wilkening:  
„Leise Lieder“ von Christian Morgenstern

### **Johannes Brahms** (1833-1897)

Verstohlen geht der Mond auf WoO 33 Nr. 49  
(Julia Sophie Wagner und David Jerusalem)

Rezitation Stefan Wilkening:  
Liebesbrief von Joh. Brahms an Clara Schumann

Schwesterlein WoO 33 Nr. 15  
(Julia Sophie Wagner und David Jerusalem)

Rezitation Stefan Wilkening:  
Brief von Joh. Brahms an Clara Schumann.

Der Jäger und sein Liebchen op. 28 Nr. 4  
(Julia Sophie Wagner und David Jerusalem)

„Konzertführer live“ mit Maria Gnann um 18.15 Uhr  
in der Philharmonie Mercatorhalle

Das Konzert endet um ca. 21.00 Uhr.

---

## Verliebt, verschmäht, verrückt!

Lieder von Robert Schumann, Hugo Wolf,  
Franz Schubert und Johannes Brahms

Sobald sich Komponisten dem Lied zuwenden, beginnt ein zentrales Thema um den Bereich der Liebe zu kreisen. Das Thema kann auf vielfältige Weise behandelt werden, so wie es die zugrunde liegenden Gedichte eben vorgeben. In den Texten von bedeutenden oder weniger bedeutenden Dichtern ist von erfüllter Liebe und von Zurückweisung die Rede, und die Meister des romantischen Liedes sahen sich herausgefordert, das unerschöpfliche Thema auf musikalisch subtile Weise auszuloten.

Bei den Komponisten sind solche Musiker zu finden, die sich neben dem Kunstlied erfolgreich auch mit anderen Gattungen beschäftigten, während ein Künstler wie Hugo Wolf vor allem als Liedkomponist gilt. Wolf unternahm zwar Ausflüge zu anderen musikalischen Gattungen, aber seine Bühnenwerke, Chöre und Instrumentalkompositionen werden nur selten aufgeführt. Eine Spezialisierung auf das Lied gilt für Franz Schubert, Robert Schumann und Johannes Brahms nicht. Ihre Leistungen sind auch in anderen musikalischen Bereichen wie der Instrumentalmusik nicht hoch genug zu würdigen.

Zu den großen romantischen Liedkomponisten zählt **Robert Schumann**. In seiner Biographie markiert das Jahr 1840 einen deutlichen Einschnitt, denn in diesem Jahr war es ihm nicht nur gelungen, endlich die neun Jahre jüngere Clara Wieck zu heiraten, sondern es entstanden in dem „Liederjahr“ 1840 nicht weniger als 138 ein- und



Robert Schumann, 1839

mehrstimmige Lieder, von denen viele zu Liedgruppen und Liedzyklen zusammengefasst wurden. Für Robert Schumann war es zwar nicht die erste Beschäftigung mit dem Lied, doch wurden bis 1839 bzw. bis zu den „Nachtstücken“ op. 23 lediglich Klavierwerke mit Opuszahlen versehen. Der Komponist handelte mit seiner Hinwendung zum Lied aber konsequent, denn neben den Charakterstücken für Klavier gehört auch das Klavierlied zu den kleinen Formen. Nach 1840 begann Schumann sich dann zunächst mit den großen

Formen zu beschäftigen, und eine erneute Auseinandersetzung mit dem Kunstlied ließ Jahre auf sich warten.

Die Hinwendung vom Klavierstück zum Kunstlied geschah bei Robert Schumann nur folgerichtig, denn die Lieder besitzen nicht nur einen gewichtigen Klavierpart, sondern den Komponisten reizte es auch, mehrere Stücke zu größeren Einheiten zusammenzufassen. Bei den Liederzyklen und Liederkreisen kann dieser Eindruck durch eine durchgehende Handlung entstehen, außerdem gibt es die Beschränkung auf einen einzigen Textdichter. Letzteres ist bei dem „Eichendorff-Liederkreis“ op. 39 und den Heine-Texten der „Dichterliebe“ op. 48 der Fall, während diese Einheit bei Schumanns Liederkreis „Myrthen“ op. 25 und selbst bei den „Romanzen und Balladen“ op. 45 auf Textvorlagen von Joseph von Eichendorff und Heinrich Heine aufgegeben ist.

Die im Kammerkonzert vorgestellten Schumann-Lieder stammen aus den Jahren 1840 und 1841. Das Lied „Die Stille“ gehört zum „Eichendorff-Liederkreis“, die Lieder „Jemand“ und „Du bist wie eine Blume“ gehören zu der 26-teiligen Sammlung „Myrthen“, die Schumann seiner Frau als Hochzeitsgeschenk überreichte – der Komponist war nach jahrelanger Unsicherheit an das Ziel seiner Wünsche gelangt. Auch die Wahl des Titels geschah sehr überlegt, wurde der Myrthenkranz doch schon in babylonisch-jüdischer Zeit als Brautschmuck verwendet. Zwar vertonte Schumann in den „Myrthen“ op. 25 Texte von verschiedenen Dichtern, aber wie überall zeigt sich, dass Schumann über großen Geschmack bei der Auswahl seiner Liedtexte verfügte. Allein von Heinrich Heine vertonte Robert Schumann 43 Gedichte – so viel wie von keinem anderen Autor. Man hat dem Komponisten gelegentlich vorgeworfen, dass er die Ironie Heinrich Heines nur ungenügend erkannt hätte, doch selbst bei den drei zusammenhängenden Liedern „Der arme Peter“ gibt es feine Anzeichen dafür, dass Schumann Heines Ironie durchaus begriff. Stücke wie die Goethe-Vertonung „Dir zu eröffnen mein Herz verlangt mich“ stellen aber mehr eine Ausnahme dar, denn der Komponist wandte sich insgesamt verstärkt den Gegenwartsautoren als den Klassikern zu.

Zu Schumanns Spätwerk gehört die Ballade „Die Flüchtlinge“ op. 122 Nr. 2, legte der Komponist dieses Stück doch als Melodram an und ließ den Text von einem Sprecher deklamieren.



Hugo Wolf, 1892

**Hugo Wolf** ist deutlich jünger als Robert Schumann. Er ist ein bedeutender Liedkomponist, weil es ihm gelang, auf äußerst sensible Weise Text, Deklamation und Begleitung in Einklang zu bringen. Wolf wurde am 13. März 1860 in Windischgrätz geboren und starb am 22. Februar 1903 in einer Wiener Heilanstalt. Von 1884 bis 1887 schrieb er Kritiken für das „*Wiener Salonblatt*“. Mit seinen kompromisslosen Rezensionen machte er sich viele Feinde, außerdem bewunderte er Richard Wagner, während er die Musik von Johannes Brahms entschieden ablehnte. 1887 konnte er erstmals zwölf Lieder veröffentlichen, und in einem einzigartigen Schaffensrausch vertonte er 1888 nacheinander 53 Gedichte von Eduard Mörike. Es handelt sich um die umfangreichste und musikalisch einzigartigste Würdigung des 1875 verstorbenen schwäbischen Dichters. Zu Hugo Wolfs Mörike-Vertonungen gehört „*Nimmersatte Liebe*“. 1888/89 komponierte er dann 51 Goethe-Lieder, von denen „*Die Spröde*“ und „*Die Bekehrte*“ ins Schäfermilieu führen und inhaltlich aufeinanderfolgen. Zu den zentralen Werken von Hugo Wolf gehören außerdem das „*Spanische Liederbuch*“ (Text: Emanuel Geibel und Paul Heyse nach spanischen Gedichten und Volksliedern) und die beiden Teile des „*Italienischen Liederbuchs*“ (Text: Paul Heyse nach italienischen Vorlagen). „Da nur Leid und Leidenschaft“ stammt aus dem „*Spanischen Liederbuch*“, „*Der Mond hat eine schwere Klag' erhoben*“ und „*Ihr seid die Allerschönste*“ sind dem „*Italienischen Liederbuch*“ entnommen.

**Franz Schubert** gilt als Begründer des romantischen Kunstlieds, denn er wertete die schlichte Melodik und die strophische Anlage des älteren Liedes auf und verlieh der bislang lediglich stützenden Klavierbegleitung Selbständigkeit. Unvergleichlich ist die formale Vielfalt des Schubert-Liedes, das volksliedhafte Schlichtheit ebenso kennt wie das freie Durchkomponieren mit selbständiger Klavierbegleitung. Damit wird eine unerhörte Tiefe des Ausdrucks erreicht. Im Duisburger Kammerkonzert gelangen Schubert-Lieder aus verschiedenen Schaffensphasen zu Gehör. „*Gretchen am Spinnrade*“ D 118 ist die Komposition eines 17-Jähri-



Franz Schubert, Aquarell von Wilhelm August Rieder, 1825

gen, das Lied ist sogar noch ein Jahr älter als der berühmte „*Erkönig*“. Schubert vertonte eine Szene aus Johann Wolfgang von Goethes „*Faust*“, und die Klavierbegleitung versinnbildlicht nicht nur das sich drehende Spinnrad, sondern erfasst gleichzeitig die leidenschaftlich-erregte Grundstimmung der Situation. Das Ständchen „*Leise flehen meine Lieder*“ D 957 stammt dagegen aus dem „*Schwanengesang*“ und wurde in Schuberts Todesjahr 1828 komponiert. Durch ihre Melodik nimmt die strophisch angelegte Romanze „*Der Vollmond strahlt auf Bergeshöh'n*“ für sich ein und lässt dabei vergessen, dass es sich eigentlich um einen Ausschnitt aus der Musik zum Schauspiel „*Rosamunde*“ handelt. War dem Bühnenstück kein Glück beschieden, so ist die Romanze mit einer Klavierbegleitung populär geworden. Zu Franz Schuberts innigen Kostbarkeiten zählt die Rückert-Vertonung „*Du bist die Ruh*“. „*Der Zwerg*“ auf einen Text von Matthäus von Collin ist ein Beispiel für Schuberts Balladenkunst, als echte Rarität gibt es mit „*Abschied von der Erde*“ eine von Schuberts wenigen Auseinandersetzungen mit der Deklamation eines Textes zur Klavierbegleitung im Melodram.



Johannes Brahms, 1874

Die Namen der bedeutenden Dichter fehlen weitgehend im Liedschaffen von **Johannes Brahms**. Das Ideal für seine Lieder, sah er im Volkslied, von dem er einerseits die strophische Anlage übernahm, während er andererseits glaubte, den großen lyrischen Textzeugnissen nichts mehr hinzufügen zu müssen. Johannes Brahms setzte sich auffallend oft mit dem Lied auseinander, und 1894 veröffentlichte er eine Sammlung von „*49 deutschen Volksliedern*“. Als Schlussstück erscheint hier „*Verstohlen geht der Mond auf*“, während das innige und dabei tieftraurige Lied „*Schwesterlein*“ dialogisch angelegt ist. Das Abwechseln der Stimmen im Volkslied wandelt sich zum Miteinander bei „*Der Jäger und sein Liebchen*“ op. 28 Nr. 4, das endlich ein richtiges Duett darstellt, denn diese Form wurde von Johannes Brahms ebenso mit gelegentlichen Beiträgen bedacht.

Michael Tegethoff

## Robert Schumann

### Die Stille op. 39 Nr. 4

Text: *Joseph von Eichendorff*

Es weiß und rät es doch Keiner,  
Wie mir so wohl ist, so wohl!  
Ach, wüsst' es nur Einer, nur Einer,  
Kein Mensch es sonst wissen sollt!

So still ist's nicht draußen im Schnee,  
So stumm und verschwiegen sind  
Die Sterne nicht in der Höh',  
Als meine Gedanken sind.

Ich wünscht', ich wär' ein Vöglein  
Und zöge über das Meer,  
Wohl über das Meer und weiter,  
Bis dass ich im Himmel wär'!

### Liebeslied op. 51 Nr. 5

Text: *Johann Wolfgang von Goethe*

Dir zu eröffnen mein Herz verlangt mich;  
Hört' ich von deinem, darnach verlangt mich;  
Wie blickt so traurig die Welt mich an!  
In meinem Sinne wohnt mein Freund nur,  
Und sonst keiner und keine Feindesspur.  
Wie Sonnenaufgang ward mir ein Vorsatz!  
Mein Leben will ich nur zum Geschäfte  
Von seiner Liebe machen.  
Ich denke seiner, mir blutet das Herz,  
Kraft hab' ich keine als ihn zu lieben,  
So recht im Stillen; was soll das werden?  
Will ihn umarmen und kann es nicht.

### Jemand op. 25 Nr. 4

Text: *Wilhelm Gerhard (nach Robert Burns)*

Mein Herz ist betrübt, ich sag' es nicht,  
Mein Herz ist betrübt um Jemand;  
Ich könnte wachen die längste Nacht,  
Und immer träumen von Jemand.

O Wonne! von Jemand;  
O Himmel! von Jemand;  
Durchstreifen könnt' ich die ganze Welt,  
Aus Liebe zu Jemand.

Ihr Mächte, die ihr der Liebe hold,  
O lächelt freundlich auf Jemand!  
Beschirmet ihn, wo Gefahren droh'n;  
Gebt sicher Geleite dem Jemand!  
O Wonne! dem Jemand;  
O Himmel! dem Jemand;  
Ich wollt', ich wollte, was wollt' ich nicht  
Für meinen Jemand!

### Du bist wie eine Blume op. 25 Nr. 24

Text: *Heinrich Heine*

Du bist wie eine Blume,  
So hold und schön und rein;  
Ich schau' dich an, und Wehmut  
Schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände  
Aufs Haupt dir legen sollt',  
Betend, dass Gott dich erhalte  
So rein und schön und hold.

### So wahr die Sonne scheint op. 37 Nr. 12

Text: *Friedrich Rückert*

So wahr die Sonne scheint,  
So wahr die Wolke weinet,  
So wahr die Flamme sprüht,  
So wahr der Frühling blüht;  
So wahr hab' ich empfunden,  
Wie ich dich halt' umwunden:  
Du liebst mich, wie ich dich,  
Dich lieb' ich, wie du mich.

Die Sonne mag erscheinen,  
Die Wolke nicht mehr weinen,  
Die Flamme mag versprühn,  
Der Frühling nicht mehr blühen!  
Wir wollen uns umwinden  
Und immer so empfinden;  
Du liebst mich, wie ich dich,  
Dich lieb' ich, wie du mich.

---

# Hugo Wolf

## Die Spröde

*Text: Johann Wolfgang von Goethe*

An dem reinsten Frühlingsmorgen  
Ging die Schäferin und sang,  
Jung und schön und ohne Sorgen,  
Dass es durch die Felder klang,  
So lala! le rallala!

Thyrsis bot ihr für ein Mäulchen  
Zwei, drei Schäfchen gleich am Ort,  
Schalkhaft blickte sie ein Weilchen;  
Doch sie sang und lachte fort:  
So lala! le rallala!

Und ein anderer bot ihr Bänder,  
Und der dritte bot sein Herz;  
Doch sie trieb mit Herz und Bändern  
So wie mit den Lämmern Scherz,  
Nur la la! le rallala!

## Da nur Leid und Leidenschaft

*Text: Paul Heyse*

Da nur Leid und Leidenschaft  
Mich bestürmt in deiner Haft,  
Biet ich nun mein Herz zu Kauf.  
Sagt, hat einer Lust darauf?

Soll ich sagen, wie ich's schätze,  
Sind drei Batzen nicht zuviel.  
Nimmer war's des Windes Spiel,  
Eigensinnig blieb's im Netze.

Aber weil mich drängt die Not,  
Biet ich nun mein Herz zu Kauf,  
Schlag es los zum Meistgebot –  
Sagt, hat einer Lust darauf?

Täglich kränkt es mich im Stillen  
Und erfreut mich nimmermehr.  
Nun wer bietet? – wer gibt mehr?  
Fort mit ihm und seinen Grillen!

Dass sie schlimm sind, leuchtet ein,  
Biet ich doch mein Herz zu Kauf.  
Wär es froh, behielt ich's fein –  
Sagt, hat einer Lust darauf?

Kauft ihr's, leb ich ohne Grämen.  
Mag es haben, wem's beliebt!  
Nun, wer kauft? wer will es nehmen?  
Sag ein jeder, was er gibt.

Noch einmal vorm Hammerschlag  
Biet ich jetzt mein Herz zu Kauf,  
Dass man sich entscheiden mag –  
Sagt, hat einer Lust darauf?

Nun zum ersten – und zum zweiten –  
Und beim dritten schlag ich's zu!  
Gut denn! Mag dir's Glück bereiten;  
Nimm es, meine Liebste du!

Brenn ihm mit dem glühnden Erz  
Gleich das Sklavenzeichen auf;  
Denn ich schenke dir mein Herz,  
Hast du auch nicht Lust zum Kauf.

## Der Mond hat eine schwere Klag' erhoben

*Text: Paul Heyse*

Der Mond hat eine schwere Klag' erhoben  
Und vor dem Herrn die Sache kund gemacht;  
Er wolle nicht mehr stehn am Himmel droben,  
Du habest ihn um seinen Glanz gebracht.

Als er zuletzt das Sternenheer gezählt,  
Da hab' es an der vollen Zahl gefehlt;  
Zwei von den schönsten habest du entwendet:  
Die beiden Augen dort, die mich verblendet.

## Ihr seid die Allerschönste

*Text: Paul Heyse*

Ihr seid die Allerschönste weit und breit,  
Viel schöner als im Mai der Blumenflor.  
Orvietos Dom steigt so voll Herrlichkeit,  
Viterbos größter Brunnen nicht empor.

So hoher Reiz und Zauber ist dein eigen,  
Der Dom von Siena muss sich vor dir neigen.  
Ach, du bist so an Reiz und Anmut reich,  
Der Dom von Siena selbst ist dir nicht gleich.

## Die Bekehrte

Text: Johann Wolfgang von Goethe

Bei dem Glanz der Abendröte  
Ging ich still den Wald entlang,  
Damon saß und blies die Flöte,  
Dass es von den Felsen klang,  
So lala! rallala!

Und er zog mich zu sich nieder,  
Küsste mich so hold, so süß.  
Und ich sagte: blase wieder!  
Und der gute Junge blies,  
So lala! rallala!

Meine Ruh' ist nun verloren,  
Meine Freude floh davon,  
Und ich hör' vor meinen Ohren  
Immer nur den alten Ton,  
So lala! rallala!

## Nimmersatte Liebe

Text: Eduard Mörike

So ist die Lieb'! So ist die Lieb'!  
Mit Küssen nicht zu stillen:  
Wer ist der Tor und will ein Sieb  
Mit eitel Wasser füllen?  
Und schöpfst du an die tausend Jahr';  
Und küssest ewig, ewig gar,  
Du tust ihr nie zu Willen.

Die Lieb', die Lieb' hat alle Stund  
Neu wunderlich Gelüsten;  
Wir bissen uns die Lippen wund,  
Da wir uns heute küssten.  
Das Mädchen hielt in guter Ruh',  
Wie's Lämmlein unter'm Messer;  
Ihr Auge bat: nur immer zu,  
Je weher, desto besser!

So ist die Lieb', und war auch so,  
Wie lang es Liebe gibt,  
Und anders war Herr Salomo,  
Der Weise, nicht verliebt.

# Robert Schumann

## Der Schatzgräber op. 45 Nr. 1

Text: Joseph von Eichendorff

Wenn alle Wälder schliefen,  
Er an zu graben hub,  
Rastlos in Berges Tiefen  
Nach einem Schatz er grub.

Die Engel Gottes sangen  
Dieweil in stiller Nacht,  
Wie rote Augen drangen  
Metalle aus dem Schacht.

„Und wirst doch mein“, und grimmer  
Wühlt er und wühlt hinab!  
Da stürzen Steine und Trümmer  
Über den Narren herab.

Hohnlachen wild erschallte  
Aus der verfall'nen Gruft,  
Der Engelsang verhallte  
Wehmütig in der Luft.

## Der arme Peter op. 53 Nr. 3

Text: Heinrich Heine

I  
Der Hans und die Grete tanzen herum,  
Und jauchzen vor lauter Freude.  
Der Peter steht so still und so stumm,  
Und ist so blass wie Kreide.

Der Hans und die Grete sind Bräut'gam und Braut,  
Und blitzen im Hochzeitgeschmeide.  
Der arme Peter die Nägel kaut  
Und geht im Werkeltagskleide.

Der Peter spricht leise vor sich her,  
Und schauet betrübet auf beide:  
„Ach! wenn ich nicht gar zu vernünftig wär',  
Ich tät' mir was zuleide.“

II  
„In meiner Brust, da sitzt ein Weh,  
Das will die Brust zersprengen;  
Und wo ich steh' und wo ich geh',  
Will's mich von hinnen drängen.“

„Es treibt mich nach der Liebsten Näh',  
Als könnt's die Grete heilen;  
Doch wenn ich der ins Auge seh',  
Muss ich von hinnen eilen.“

„Ich steig' hinauf des Berges Höh',  
Dort ist man doch alleine;  
Und wenn ich still dort oben steh',  
Dann steh' ich still und weine.“

III

Der arme Peter wankt vorbei,  
Gar langsam, leichenblass und scheu.  
Es bleiben fast, wie sie ihn seh'n,  
Die Leute auf der Straße steh'n.

Die Mädchen flüstern sich ins Ohr:  
„Der stieg wohl aus dem Grab hervor?“  
Ach nein, ihr lieben Jungfräulein,  
Der steigt erst in das Grab hinein.

Er hat verloren seinen Schatz,  
Drum ist das Grab der beste Platz,  
Wo er am besten liegen mag,  
Und schlafen bis zum Jüngsten Tag.

#### **Die Flüchtlinge op. 122 Nr. 2**

*Text: Julius Seybt (nach Percy Bysshe Shelley)*

Der Hagel klirrt nieder,  
Es leuchten die Wogen,  
Die Blitze rings sprühen,  
Der Schaum kommt geflogen –  
Fort, fort, fort!

Der Donner laut kracht,  
Die Wälder stöhnen,  
Der Sturmwind braust  
Die Glocken ertönen –  
Fort, fort, fort!

Die Erd', gleich dem Meere,  
Wankt trümmerbedeckt,  
Tier und Mensch sind entflohn,  
Von dem Sturm erschreckt –  
Fort, fort, fort!

(Er) „Der Steuermann erbleicht,  
Nur ein Segel hat's Boot,  
Wer zu folgen jetzt wagte,  
Wär' ein kühner Pilot!“

(Sie) „Greif zum Ruder,  
Stoß' kühn vom Gestad!“  
Und Hagel und Kugeln  
Bestreu'n den Pfad  
Über's Meer.

Die Leuchtfeuer glüh'n  
Von Klippen und Turm,  
Das Geschütz stumm blitzt,  
Erstickt von dem Sturm  
Von seewärts her.

(Er) „Und siehst du, und hörst du?  
Und banget dein Sinn?  
Und jagen wir frei nicht  
Das Meer dahin,  
Ich und du?“

Ein Schiffsmantel deckt  
Die Liebenden beide;  
Ihr Herz schlägt vereint  
In stolzer Freude,  
Sie flüstern sich zu.

In dem Schlosshof, neben  
Der Pfortnerin, gleich  
Geschlagenem Bluthund,  
Steht der Bräutigam, bleich  
Vor Scham.

Ein todkündend Gespenst  
Steht auf oberstem Turm  
Ein Greis, und vor seiner  
Stimme scheint der Sturm  
zahn.

Auf die Letzte und Schönste  
Seines Stammes zur Stunde  
Einen Fluch er ruft  
Wie aus Vaters Munde  
Nie kam.

#### **Der Spielmann op. 40 Nr. 4**

*Text: Adelbert von Chamisso (nach Hans Christian Andersen)*

Im Städtchen gibt es des Jubels viel,  
Da halten sie Hochzeit mit Tanz und mit Spiel,  
Dem Fröhlichen blinket der Wein so rot,  
Die Braut nur gleicht dem getünchten Tod.



Ja tot für den, den nicht sie vergisst,  
Der doch beim Fest nicht Bräutigam ist:  
Da steht er inmitten der Gäste im Krug,  
Und streichet die Geige lustig genug.

Er streichet die Geige, sein Haar ergraut,  
Es schwingen die Saiten gellend und laut,  
Er drückt sie ans Herz und achtet es nicht,  
Ob auch sie in tausend Stücken zerbricht.

Es ist gar grausig, wenn einer so stirbt,  
Wenn jung sein Herz um Freude noch wirbt.  
Ich mag und will nicht länger es sehn!  
Das möchte den Kopf mir schwindelnd verdrehn. –

Wer heißt euch mit Fingern zeigen auf mich?  
O Gott – bewahr uns gnädiglich,  
Dass Keinen der Wahnsinn übermannt;  
Bin selber ein armer Musikant.

## Franz Schubert

### Gretchen am Spinnrade D 118

*Text: Johann Wolfgang von Goethe*

Meine Ruh ist hin,  
Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Sein hoher Gang,  
Sein' edle Gestalt,  
Seines Mundes Lächeln,  
Seiner Augen Gewalt,

Wo ich ihn nicht hab  
Ist mir das Grab,  
Die ganze Welt  
Ist mir vergällt,

Und seiner Rede  
Zauberfluss,  
Sein Händedruck,  
Und ach, sein Kuss!

Mein armer Kopf  
Ist mir verrückt,  
Mein armer Sinn  
Ist mir zerstückt.

Meine Ruh ist hin,  
Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Meine Ruh ist hin,  
Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Mein Busen drängt sich  
Nach ihm hin.  
Ach dürft' ich fassen  
Und halten ihn,

Nach ihm nur schau ich  
Zum Fenster hinaus,  
Nach ihm nur geh ich  
Aus dem Haus.

Und küssen ihn,  
So wie ich wollt',  
An seinen Küssen  
Vergehen sollt'!

### Ständchen D 957 Nr. 4

*Text: Ludwig Rellstab*

Leise flehen meine Lieder  
Durch die Nacht zu dir;  
In den stillen Hain hernieder,  
Liebchen, komm' zu mir.

Flüsternd schlanke Wipfel rauschen  
In des Mondes Licht,  
Des Verräters feindlich Lauschen  
Fürchte, Holde, nicht.

Hörst die Nachtigallen schlagen?  
Ach, sie flehen dich,  
Mit der Töne süßen Klagen  
Flehen sie für mich.

Sie versteh'n des Busens Sehnen.  
Kennen Liebesschmerz,  
Rühren mit den Silbertönen  
Jedes weiche Herz.

Lass auch dir die Brust bewegen,  
Liebchen, höre mich!  
Bebend harr' ich dir entgegen,  
Komm', beglücke mich.

### Der Zwerg D 771

*Text: Matthäus Casimir von Collin*

Im trüben Licht verschwinden schon die Berge,  
Es schwebt das Schiff auf glatten Meereswogen,  
Worauf die Königin mit ihrem Zwerge.

Sie schaut empor zum hochgewölbten Bogen,  
Hinauf zur lichtdurchwirkten blauen Ferne,  
Die mit der Milch des Himmels blass durchzogen.

„Nie, nie habt ihr mir gelogen noch, ihr Sterne,“  
So ruft sie aus, „bald werd' ich nun entschwinden,  
Ihr sagt es mir, doch sterb' ich wahrlich gerne.“

Da tritt der Zwerg zur Königin, mag binden  
Um ihren Hals die Schnur von roter Seide,  
Und weint, als wollt' er schnell vor Gram erblinden.

Er spricht: „Du selbst bist schuld an diesem Leide,  
Weil um den König du mich hast verlassen,  
Jetzt weckt dein Sterben einzig mir noch Freude.

„Zwar werd' ich ewiglich mich selber hassen,  
Der dir mit dieser Hand den Tod gegeben,  
Doch musst zum frühen Grab du nun erblassen.“

Sie legt die Hand aufs Herz voll jungem Leben,  
Und aus dem Aug' die schweren Tränen rinnen,  
Das sie zum Himmel betend will erheben.

„Mögst du nicht Schmerz durch meinen Tod gewinnen!“,  
Sie sagt's; da küsst der Zwerg die bleichen Wangen,  
D'rauf alsobald vergehen ihr die Sinnen.

Der Zwerg schaut an die Frau, von Tod befangen,  
Er senkt sie tief ins Meer mit eig'nen Händen,  
Ihm brennt nach ihr das Herz so voll Verlangen,  
An keiner Küste wird er je mehr landen.

### Abschied von der Erde D 829

*Text: Adolf von Pratobevera*

|   |   |
|---|---|
| Leb' wohl, du schöne Erde!<br>Kann dich erst jetzt verstehn,<br>Wo Freude und wo Kummer<br>An uns vorüber wehn. | Sei nur ein milder Lehrer,<br>Führ' alle hin zu Gott,<br>Zeig' in den trübsten Nächten<br>Ein Streiflein Morgenrot! |
|---|---|

|  |   |
|--|---|
| Leb wohl, du Meister Kummer!<br>Dank dir mit nassem Blick!<br>Mit mir nehm' ich die Freude,<br>Dich lass' ich hier zurück. | Lasse sie Liebe ahnen,<br>So danken sie dir noch,<br>Der früher und der später,<br>Sie danken weinend doch. |
|--|---|

Dann glänzt das Leben heiter,  
Mild lächelt jeder Schmerz,  
Die Freude hält umfassen  
Das ruh'ge, klare Herz.

### Du bist die Ruh D 776

*Text: Friedrich Rückert*

|  |  |
|--|--|
| Du bist die Ruh,<br>Der Friede mild,<br>Die Sehnsucht du,<br>Und was sie stillt. | Kehr' ein bei mir,<br>Und schließe du<br>Still hinter dir<br>Die Pforten zu. |
|--|--|

|   |  |
|---|--|
| Ich weihe dir<br>Voll Lust und Schmerz<br>Zur Wohnung hier<br>Mein Aug' und Herz. | Treib' andern Schmerz<br>Aus dieser Brust!<br>Voll sei dies Herz<br>Von deiner Lust. |
|---|--|

Dies Augenzelt  
Von deinem Glanz  
Allein erhellt,  
O füll' es ganz!

### Romanze D 797

*Text: Wilhelmina von Chézy*

Der Vollmond strahlt auf Bergeshöh'n,  
Wie hab ich dich vermisst!  
Du süßes Herz, es ist so schön,  
Wenn treu die Treue küsst.

Was frommt des Maien holde Zier?  
Du warst mein Frühlingsstrahl,  
Licht meiner Nacht, o lächle mir  
Im Tode noch einmal!

Sie trat hinein beim Vollmondschein,  
Sie blickte himmelwärts;  
„Im Leben fern, im Tode dein“,  
Und sanft brach Herz an Herz.

## Johannes Brahms

### Verstohlen geht der Mond auf WoO 33 Nr. 49

*Text: Volkslied*

Verstohlen geht der Mond auf,  
Blau, blau Blümelein!  
Durch Silberwölkchen führt sein Lauf;  
Rosen im Tal, Mädlein im Saal, o schönste Rosa!

Er steigt die blaue Luft hindurch,  
Blau, blau Blümelein!  
Bis dass er scheint auf Löwenburg;  
Rosen im Tal, Mädlein im Saal, o schönste Rosa!

O schaue Mond durchs Fensterlein,  
Blau, blau Blümelein!  
Schön Trude lockt mit deinem Schein;  
Rosen im Tal, Mädlein im Saal, o schönste Rosa!

Und siehst du mich und siehst du sie,  
Blau, blau Blümelein!  
Zwei treu're Herzen sahst du nie;  
Rosen im Tal, Mädlein im Saal, o schönste Rosa!

## Schwesterlein WoO 33 Nr. 15

Text: Volkslied

Schwesterlein, Schwesterlein,  
Wann gehn wir nach Haus?  
„Morgen wenn die Hahnen krähn,  
Woll'n wir nach Hause gehn,  
Brüderlein, Brüderlein,  
Dann gehn wir nach Haus.“

Schwesterlein, Schwesterlein,  
Wann gehn wir nach Haus?  
„Morgen, wenn der Tag anbricht,  
Eh' end't die Freude nicht,  
Brüderlein, Brüderlein,  
Der fröhliche Braus.“

Schwesterlein, Schwesterlein,  
Wohl ist es Zeit.  
„Mein Liebster tanzt mit mir,  
Geh' ich, tanzt er mit ihr,  
Brüderlein, Brüderlein,  
Lass du mich heut.“

Schwesterlein, Schwesterlein,  
Was bist du blass?  
„Das macht der Morgenschein  
Auf meinen Wängelein,  
Brüderlein, Brüderlein,  
Die vom Tau nass.“

Schwesterlein, Schwesterlein,  
Du wankest so matt?  
„Suche die Kammertür,  
Suche mein Bettlein mir,  
Brüderlein, es wird fein  
Unterm Rasen sein.“

## Der Jäger und sein Liebchen op. 28 Nr. 4

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

(Er) Ist nicht der Himmel so blau?  
Steh am Fenster und schau!  
Erst in der Nacht,  
Spät in der Nacht  
Komm ich heim von der Jagd!

(Sie) Anders hab ich gedacht,  
Tanzen will ich die Nacht!  
Bleib vor der Tür,  
Spät vor der Tür  
Willst du nicht tanzen mit mir!

(Sie) Ist auch der Himmel so blau,  
Steh ich doch nimmer und schau,  
Ob in der Nacht,  
Spät in der Nacht  
Heim du kehrst von der Jagd.

(Er) Mädchen, der Himmel ist blau,  
Bleib am Fenster und schau,  
Bis in der Nacht,  
Spät in der Nacht  
Heim ich kehr von der Jagd!



**DIE**  
WOLFGANG AMADEUS MOZART  
**ZAUBER  
FLÖTE**

**THEATER DUISBURG**  
So 09.10. | So 06.11.2016  
Mi 04.01. | Do 02.02.2017

**INFOS & KARTEN**  
Theaterkasse  
Opernplatz, 47051 Duisburg  
Tel. 0203.283.62.100

[operamrhein.de](http://operamrhein.de)

**Q**  
DEUTSCHE OPER AM RHEIN  
DÜSSELDORF DUISBURG

## Die Mitwirkenden des Konzerts

**Julia Sophie Wagner** (Sopran) ist seit ihrem Debüt 2002 im Münchner Herkulessaal eine gefragte Konzertsängerin. Vornehmlich als Spezialistin für das oratorische Werk Johann Sebastian Bachs hat sie sich schnell einen Namen gemacht. In letzter Zeit sind es zusätzlich die großen klassischen und romantischen Oratorien, mit denen die Sopranistin Erfolge feiert. So wurde ihr Debüt im Kennedy Center Washington, wo sie das Sopransolo in Ludwig van Beethovens „Missa solemnis“ sang, vom „Washington Life Magazine“ zum „Kennedy Center-Event des Jahres 2014“ gewählt.

Julia Sophie Wagner ist gern gesehener Gast bei Orchestern wie dem Washington National Symphony Orchestra, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Rundfunkorchester Berlin, dem RTVE Sinfonieorchester Madrid und dem Orchester der RAI Turin, ferner gibt sie Konzerte mit dem Bach-Collegium Stuttgart und dem Bach Collegium München. Schließlich arbeitet sie auch mit Barockensembles wie dem Ensemble „moderntimes\_1800“, der J.S. Bachstiftung St. Gallen und dem Ensemble „Tafelmusik“ aus Toronto zusammen. Viele dieser Konzerte wurden für Radio und Fernsehen aufgenommen, etliche sind auf CD und DVD erschienen.

Konzertreisen und Gastspiele führen die Sängerin von Europa über Nordamerika bis nach Südamerika und Japan, wo sie unter anderem in der Berliner Philharmonie, dem Palau de la Musica Barcelona, im Kennedy Center in Washington und im Teatro Colon in Buenos Aires gastierte. Julia Sophie Wagner ist zu Gast bei internationalen Festivals wie dem Maggio Musicale in Florenz, den Mendelssohn-Festtagen Leipzig, dem Bachfest Leipzig, den Tagen alter Musik Herne, dem Oregon Bach Festival, dem Festival Carinthischer Sommer, dem Europäischen Musikfest Stuttgart, dem Rheingau Musik Festival und dem Festival de la Chaise Dieu.

Eine langjährige musikalische Freundschaft verbindet die Sopranistin mit Helmuth Rilling. Nach einer erfolgreichen Deutschland-Tournee mit Johann Sebastian Bachs Messe h-Moll, die unter anderem in die Stuttgarter Liederhalle und das Festspielhaus Baden-Baden führte, wurde sie eingeladen, mit Helmuth Rilling in Italien zu gastieren und mit den Ensembles der Bachakademie Stuttgart auf eine Tournee durch Südamerika zu gehen.

Einen Schwerpunkt im Repertoire der Sängerin bildet neben der Musik von Johann Sebastian Bach die Kammermusik. So gestaltete sie Liederabende und Kammerkonzerte beim Bachfest Leipzig, dem Kammermusikfestival Hohenstaufen, in der Tonhalle Zürich und in Japan. Zu ihren Partnern zählen die Pianisten Paul Rivinius, Goetz Payer und Eric Schneider, mit dem sie in Co-Produktion mit DeutschlandradioKultur eine CD mit Liedern von Clara und Robert Schumann, Felix Mendelssohn und Edvard Grieg einspielte, die im Juli 2015 erschien.



Foto: Lena Kern

Außerdem ist Julia Sophie Wagner Mitglied des Ensembles „Sweet Bird“ (mit der Flötistin Tatjana Ruhland sowie dem Pianisten und Organisten Christian Schmitt), das sich mit sorgfältig durchdachten Programmen und interessanten Eigenbearbeitungen schnell einen Namen gemacht hat.

Julia Sophie Wagner studierte bei Venceslava Hruha-Freiberger an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar, bei Lucile Evans an der McGill University in Montreal und bei Hans-Joachim Beyer an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Weitere künstlerische Impulse erhielt sie bei Meisterkursen von Edith Wiens, Peter Schreier, Ingrid Figur und Graham Johnson. Julia Sophie Wagner ist Preisträgerin mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe wie dem Internationalen Mozart-Gesangswettbewerb Prag, dem Paula-Salomon-Lindberg-Wettbewerb für zeitgenössisches Lied und dem Lortzing-Wettbewerb. Sie war Stipendiatin des DAAD und der Oper Leipzig, wo sie Partien in Maurice Ravel's „L'enfant et les sortilèges“ sowie die Anna Reich in Otto Nicolais „Lustigen Weibern von Windsor“ sang.



**David Jerusalem** (Bassbariton) wurde 1985 in München geboren. 2010 schloss er sein Gesangstudium bei Prof. Jan Hammar an der Hochschule für Musik Nürnberg mit Bestnote ab. 2013 hat er sein Konzertexamen bei Prof. Konrad Jarnot an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf mit Auszeichnung abgeschlossen. Zahlreiche Meisterkurse bei Brigitte Fassbaender, Dame Felicity Lott, Edith Wiens, Udo Reinemann, Irwin Gage, Rudolf Jansen, Tom Krause, Peter Schreier und Rudolf Pirnay runden seine Ausbildung ab. Von 2006 bis 2009 war der Sänger in zahlreichen Rollen unter der Regie von Dominik Wilgenbus an der Kammeroper München zu sehen. Im November 2009 sang er im Münchner Prinzregententheater die Rolle des Astolfo in „Orlando furioso“ von Antonio Vivaldi. Die musikalische Leitung hatte Michael Hofstetter, die Inszenierung stammte von Christof Nel. Konzerte führten den Bassbariton in die Meistersingerhalle Nürnberg und mit dem Münchener Bach-Chor und dem Bach Collegium München unter Hansjörg Albrecht in die Philharmonie am Gasteig. 2011 gastierte er unter der Leitung von Gustav Kuhn bei den Tiroler Festspielen in Erl sowie als Elmiro in Rossinis „Otello“ bei den Festspielen Südtirol. Außerdem war er in der Strauss-Oper „Salome“ mit dem Deutschen Symphonie Orchester Berlin unter der Leitung

von Stefan Soltesz in Baden-Baden zu sehen, wohin er 2012 in „Ariadne auf Naxos“ mit der Dresdner Staatskapelle unter Christian Thielemann und als zweiter Geharnischter in Mozarts „Zauberflöte“ mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle zurückkehrte. 2012 debütierte er unter anderem bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen und beim Schleswig-Holstein Musik Festival als Timur in Puccinis „Turandot“ (Puccini) mit der NDR Radiophilharmonie.

In der Spielzeit 2011/2012 war David Jerusalem Mitglied im Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein, seit 2012/2013 ist er festes Ensemblemitglied. An der Rheinoper stand er unter anderem als Sarastro („Die Zauberflöte“), Masetto („Don Giovanni“), Figaro („Le nozze di Figaro“) sowie Sparafucile („Rigoletto“) auf der Bühne. In der Spielzeit 2016/2017 ist David Jerusalem als Basssolist in einer getanzten Version von Gioacchino Rossinis „Petite Messe Solennelle“, in der Lehar-Operette „Der Graf von Luxemburg“, in der Familienoper „Die Schneekönigin“, als Sprecher und Zweiter Geharnischter in „Die Zauberflöte“, Masetto („Don Giovanni“) und als Montano in Verdis „Otello“ zu erleben. Aktuelle Höhepunkte waren Konzerte mit der Academy St. Martin in the Fields (Leitung: Sir Neville Marriner) auf einer Tournee, eine Schubertiade beim Budapester Frühlingfestival sowie die Gestaltung des Fürsten Gremin in Peter Tschaikowskys „Eugen Onegin“ unter der musikalischen Leitung von Michael Hofstetter am Stadttheater Gießen. Im Februar und März 2016 debütierte der Sänger mit Richard Wagners früher Oper „Das Liebesverbot“ unter Ivor Bolton im Teatro Real in Madrid. Auf seiner Debüt-CD gestaltet der Sänger mit dem Pianisten Eric Schneider Balladen von Franz Schubert und Carl Loewe. Die CD wird in Koproduktion mit Deutschlandradio erscheinen.

Mit dem Bariton Konrad Jarnot, dem Pianisten Eric Schneider und der Sprecherin Julia Stemberger gestaltete David Jerusalem am 28. Oktober 2012 in Duisburg ein Kammerkonzert unter dem Motto „Romantische Balladen“.

**Stefan Wilkening** (Rezitation), 1967 im Moselort Hatzenport geboren, kam über theologische Umwege an die Münchner Otto-Falckenberg-Schule, an der er 1995 sein Schauspieldiplom erhielt. Bereits zu Beginn seiner Karriere spielte er in diversen Rollen unter Dieter Dorn an den Münchner Kammerspielen. Anschließend wechselte er an das Schauspiel Frankfurt. In Frankfurt zählten Lucky in Samuel Becketts „Warten auf Godot“, Algernoon in Oscar Wilde „Bunbury“, Mercutio in Shakespeares „Romeo und Julia“, Doktor in Büchners „Woyzeck“ und Marquis Posa in Schillers „Don Carlos“ zu seinen wichtigsten Rollen. Von 2000 bis 2011 war Stefan Wilkening Ensemblemitglied am Bayerischen Staatsschauspiel. Hier spielte er die Titelrolle in „Don Quijote von der Mancha“, Don Pedro in Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“ und Mistingue in „Die Affäre Rue de Lourcine“. Seit 2011 ist er als freier Schauspieler, Sprecher und Moderator tätig.



Im Münchner Staatstheater am Gärtnerplatz spielte er in den Produktionen „Peter und der Wolf“ und „Paddington Bärns erstes Konzert“ jeweils den singenden und tanzenden Conferencier. An der Oper in Augsburg wirkte er in der Operette „Die Csárdásfürstin“ mit. Ebenso gastierte er an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf als Glatzen-Per in der Familienoper „Ronja Räubertochter“. Ab November 2016 spielt er an der Rheinoper den Bassa Selim in Mozarts „Entführung aus dem Serail“. In der Reihe „Klassik zum Staunen“ wird Stefan Wilkening 2016 als Erzähler mit dem Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks bei insgesamt zehn Konzerten mitwirken. Seit 2013 reist Stefan Wilkening mit dem weltberühmten Theatermonolog „Der Kontrabass“ von Patrick Süskind erfolgreich durch die Republik. 2017 zieht er dann mit „Peter und der Wolf“ durch Bayern. Die Münchner Philharmoniker und Heinrich Klug sind seine Partner. Stefan Wilkening arbeitet bei zahlreichen Hörfunk-, Hörbuch- und Filmproduktionen mit und tritt mit vielen Programmen im gesamten deutschsprachigen Raum als Rezitator auf. Diese Programme sind unter anderem Joachim Ringelnatz, Wilhelm Busch, Heinz Erhardt, Miguel de Cervantes, William Shakespeare, Johann Wolfgang von

Goethe, Friedrich Schiller, Joseph von Eichendorff, Wolfgang Amadeus Mozart und Oscar Wilde gewidmet. Wilkening arbeitet mit großen Orchestern wie dem Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, dem Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz, den Düsseldorfer Symphonikern und den Duisburger Philharmonikern zusammen und ist in Soloprogrammen auch in kleineren Besetzungen (etwa mit den Geräuschemachern Max Bauer und Yogo Pausch oder der Akkordeonistin Maria Reiter) zu erleben. Seine spezielle Art des Erzählens ist immer ein temperamentvolles, ganzkörperlich betriebenes „Theaterereignis“ getreu seinem Motto: „Alles ist Spiel“. Zu seinen Familienprogrammen zählen „Urmel aus dem Eis“, „Sultan und Kotzbrocken“, „Biene Maja“, „Jules Verne“, „Till Eulenspiegel“, „Münchhausen“, „Rennschwein Rudi Rüssel“, „Pinocchio“ und „Das Gespenst von Canterville“. Auch mit diesen Produktionen ist er in Deutschland, Österreich und der Schweiz immer wieder auf Tournee.

Seit mehr als fünfzehn Jahren zählt Stefan Wilkening zu den prägenden Stimmen des Bayerischen Rundfunks. Mit seinen zahlreichen Hörbüchern für Erwachsene und Kinder ist er auf langen Autofahrten eine gern und viel gehörte Reisebegleitung, und auch im Film und Fernsehen lässt er sich immer wieder blicken. Anzuführen sind „Tatort“, „Rosenheim Cops“, „Kommissarin Lucas“, „Die Chefin“, „Polizeiruf“, „Hubert und Staller“ und preisgekrönte Kinoproduktionen wie der deutsch-französische Film „Diplomatie“ von Volker Schlöndorff und der international erfolgreiche Film „Labyrinth des Schweigens“ von Giulio Ricciarelli.

**Eric Schneider** (Klavier), aus dem Bergischen Land stammend, studierte Klavier und Mathematik. Schon im Alter von 22 Jahren bestand er an der Musikhochschule Köln die künstlerische Reifeprüfung mit Auszeichnung. Nach ersten Wettbewerbspreisen und Klavierabenden entschied er sich für ein Aufbaustudium im Fach Liedgestaltung bei Hartmut Höll. Wegweisende Impulse für seine Laufbahn erhielt er von Pianisten wie Bruno Leonardo Gelber, Paul Badura-Skoda und Alfred Brendel sowie von Elisabeth Schwarzkopf und Dietrich Fischer-Dieskau. In den 90er Jahren studierte Eric Schneider bei Rolf Reuter in Berlin auch Orchesterdirigieren.

Mit Sängern wie Matthias Goerne, Christine Schäfer, Christiane Oelze und Anna Prohaska verbindet Eric Schneider eine intensive Zusammenarbeit. Liederabende sorgen in den Konzertsälen Europas, Amerikas und Asiens für musikalische Höhepunkte. Bei bedeutenden Festivals wie der Schubertiade Schwarzenberg, den Salzburger Festspielen oder dem Tanglewood Summer Music Festival war Eric Schneider regelmäßig zu Gast. Mit Christiane Oelze nahm er sämtliche Lieder von Anton Webern auf. Hoch gelobt wurden auch die Aufnahmen mit Hans-Peter Blochwitz und Matthias Goerne. 2006 erschienen mit Christine Schäfer Franz Schuberts „Winterreise“, 2007 „Apparition“



(Gesänge von Henry Purcell und George Crumb) sowie als Teile von Matthias Goernes großem Schubert-Projekt 2009 „An mein Herz“ und 2011 „Wanderers Nachtlied“ (Harmonia Mundi). Zusammen mit Anna Prohaska kamen bei der Deutschen Grammophon 2012 „Sirenes“ und 2014 „Behind the Lines“ heraus. Zuletzt erschienen in Zusammenarbeit mit Marlis Petersen und Konrad Jarnot bei „Capriccio“ ein Kompendium von Liedern von Walter Braunfels sowie zusammen mit Julia Sophie Wagner bei „Es-Dur“ das Programm „Leipziger Schule“ mit Liedern von Robert Schumann, Felix Mendelssohn Bartholdy und Edvard Grieg.

Als Solist gab Eric Schneider erfolgreiche Recitals im Festspielhaus Baden-Baden, beim Kissinger Sommer und beim Klavierfestival Ruhr. Seine aktuelle Solo-CD enthält Werke von Leoš Janáček, Ludwig van Beethoven und Robert Schumann. Seit 2009 leitet Eric Schneider eine Liedklasse an der Berliner Universität der Künste.

In Duisburg war Eric Schneider am 28. Oktober 2012 in dem Kammerkonzert „Romantische Balladen“ zu erleben, bei dem auch die Sänger Konrad Jarnot und David Jerusalem sowie die Sprecherin Julia Stemberger beteiligt waren.

Mittwoch, 28. September 2016, 20.00 Uhr  
Donnerstag, 29. September 2016, 20.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

## 2. Philharmonisches Konzert 2016/2017

**Giordano Bellincampi** Dirigent  
**Angela Hewitt** Klavier



**Luigi Cherubini**  
Ouverture zur Oper „Medea“

**Ludwig van Beethoven**  
Konzert für Klavier und Orchester  
Nr. 5 Es-Dur op. 73

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90  
„Italienische“

„Konzertführer live“ mit Jörg Lengersdorf  
um 19.00 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Herausgegeben von:  
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link  
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·  
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützigberg

Duisburger Philharmoniker · Intendant Dr. Alfred Wendel  
Neckarstr. 1  
47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 123  
philharmoniker@stadt-duisburg.de  
www.duisburger-philharmoniker.de  
Text & Layout: Michael Tegethoff  
Druck: Druckerei Lautemann GmbH  
www.druckerei-lautemann.de

Konzertkartenverkauf  
Theaterkasse Duisburg  
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)  
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)  
Fax 0203 | 283 62 - 210  
karten@theater-duisburg.de  
abo@theater-duisburg.de  
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr  
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen  
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte  
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter  
[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de) im Internet.



Stephan Dreizehnter

Jens-Hinrich Thomsen

**So 6. November 2016, 11.00 Uhr**  
**Theater Duisburg, Opernfoyer**

## **BLÄSERKAMMERMUSIK**

### **2. Profile-Konzert**

**Stephan Dreizehnter** Flöte  
**Jens-Hinrich Thomsen** Fagott  
**Dirk Wedmann** Klavier

Werke von Gaetano Donizetti, Dirk Wedmann,  
Ludwig van Beethoven, Eugène Bozza,  
Chick Corea und Astor Piazzolla

**duisburger  
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der  
Gesellschaft der Freunde der  
Duisburger Philharmoniker e. V.





# 2. Kammerkonzert

Sonntag, 30. Oktober 2016, 19.00 Uhr

Philharmonie Mercatorhalle



Foto: Irène Zandiel

## Fragmente einer Ewigkeit

**Signum Quartett:**

**Florian Donderer** Violine

**Annette Walther** Violine

**Xandi van Dijk** Viola

**Thomas Schmitz** Violoncello

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart,  
Robert Fokkens, Anton Webern,  
Franz Schubert, Johann Sebastian Bach,  
Konstantia Gourzi, Ludwig van Beethoven

Ermöglicht durch den



Mercator  
Verlag